



BILANZ UND AUSBLICK

# Jahresfeier 2007

JEDES JAHR IM DEZEMBER LÄDT DIE BAYERISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN IHRE MITGLIEDER, MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER SOWIE VERTRETER AUS POLITIK, WIRTSCHAFT UND GESELLSCHAFT IN DIE MÜNCHNER RESIDENZ, UM ÜBER AKTUELLES AUS DER FORSCHUNG UND KOMMENDE AKTIVITÄTEN ZU BERICHTEN.



FRIEDRICH SCHMIDT

**Vor dem Einzug der Mitglieder: Präsident Dietmar Willoweit (rechts) und Festredner Martin Lohse im Spiegelgang der Akademie, in der zweiten Reihe Herzog Franz von Bayern (links) und Altpäsident Heinrich Nöth.**

VON ELLEN LATZIN

**K**aiser Friedrich II. erstmals auf deutschem Boden, Unruhe über eine deutsche Nationalakademie, überraschende Beobachtungen zu den globalen Veränderungen des Meeresspiegels und schließlich ein großer Bogen von den anatomischen Blättern Leonardo da Vincis zu den modernsten Therapien von Herzerkrankungen – die rund 1.000 Gäste der feierlichen Jahressitzung am 7. Dezember 2007 erhielten einen Einblick in ganz unterschiedliche Arbeits- und Themenfelder der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.

## Neues aus der Forschung

Im Herkulesaal der Residenz berichtete Präsident Dietmar Willoweit zunächst über die Neuerscheinungen und Fortschritte der Forschungsprojekte, von denen 2007 erneut zwei abgeschlossen wurden: die gedruckte Ausgabe des

Repertorium der mittelalterlichen Geschichtsquellen und die Reihe III (Briefe) der Johann Gottlieb Fichte-Gesamtausgabe. Kaiser Friedrich II. betritt im zweiten Band der ihm gewidmeten Urkundenedition erstmals deutschen Boden, was ein historischer Augenblick auch in der Geschichte der deutschen Quellenwerke sei, so Willoweit.

Aus dem mit der Akademie verbundenen Deutschen Geodätischen Forschungsinstitut sind als herausragendes Ergebnis überraschende Beobachtungen zu den globalen Veränderungen des Meeresspiegels zu melden, der z. B. im zentralen Pazifik innerhalb von 20 Jahren kräftig anstieg, während er gleichzeitig im Westpazifik sank (lesen Sie dazu Näheres auf S. 30–33). „Die Komplexität der Erdsysteme“, so betonte Willoweit, „erfordert Langzeitbeobachtungen, die weder die Max-Planck-Gesellschaft noch die Universität, noch die DFG als ihre ureigene Aufgabe ansehen. Nicht zufällig sind daher solche Forschungen an den Akademien angesiedelt.“ Er wies ferner auf den kontinuierlichen Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit, auf gemeinsame Veranstaltungen mit anderen wissenschaftlichen Institutionen sowie die sich sehr gut entwickelnde Kooperation mit dem Bayerischen Rundfunk hin.

## Jubiläumsvorbereitungen

Der 250. Geburtstag der Akademie im Jahr 2009 wirft seine Schatten voraus. Willoweit stellte das zen-

trale Ausstellungsprojekt dieses Jubiläums vor, eine Kooperation mit zahlreichen Museen und wissenschaftlichen Einrichtungen Münchens, da die ältesten Objekte vieler Münchner Sammlungen einst von der Akademie zusammengetragen wurden. Weitere Veranstaltungen, darunter eine Tagung zum delikaten Verhältnis von „Wissenschaft und Politik“ sind in Vorbereitung.

## Eine deutsche Nationalakademie?

Ausführlich setzte sich Willoweit mit der Ankündigung von Bundesministerin Annette Schavan auseinander, die Leopoldina zur Deutschen Akademie der Wissenschaften zu erheben. In dieser Form sei der Plan nicht akzeptabel für die deutschen Länderakademien und die Geisteswissenschaften im Besonderen, über deren Bedeutung im zu Ende gehenden „Jahr der Geisteswissenschaften“ gerade erst so viel gesagt und geschrieben worden war. (Das Konzept für die Nationalakademie, dem die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz am 18. Februar 2008 zugestimmt hat, sieht nun drei Vertreter der Länderakademien im zentralen Koordinierungsgremium vor; einen davon benennt die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften.)

## Preisverleihungen 2007

Mit der Verleihung ihrer Preise würdigt die Akademie bei der Jah-

**Ausführliche Informationen über alle Preisträger, Fotos sowie die Manuskripte der Reden und Vorträge finden Sie auf der Homepage der Bayerischen Akademie der Wissenschaften unter [www.badw.de/aktuell/pressemitteilungen/PM\\_40\\_2007/index.html](http://www.badw.de/aktuell/pressemitteilungen/PM_40_2007/index.html)**



resfeier herausragende Leistungen in den Geistes- und Naturwissenschaften, insbesondere von Nachwuchswissenschaftlern, sowie besondere Verdienste um das Haus.

### Max Weber-Preis

Der Max Weber-Preis 2007 ging an Christiane Birr (Würzburg, zur Zeit LMU München), für ihre Habilitationsschrift „Rechte im Strom der Zeit. Die Entstehung der unvor-denkblichen Verjährung“ (siehe dazu S. 6–9).

### Arnold Sommerfeld-Preis

Der Physiker Lukas Worschech von der Universität Würzburg erhielt den Arnold Sommerfeld-Preis 2007 für seine Arbeiten zu verlustarmen Y-Elektronenstrom-Schaltern aus Halbleiter-Nanostrukturen und ihre Anwendung in Logikschaltungen für die binäre Informationsverarbeitung (Näheres auf S. 10–15).

### Rotary-Preis

2007 wurden erstmals zwei Rotary-Preise an jüngere Mitarbeiter der Akademie vergeben. Den Preis des Rotary-Clubs München-Hofgarten überreichte Präsident Willoweit an Edith Hanke, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Kommission für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte und leitende Redakteurin der Max Weber-Gesamtausgabe, in Anerkennung ihrer wissenschaftlichen Leistungen, insbesondere als Herausgeberin des Teilbandes 4 „Herrschaft“ von Max Webers nachgelassenem Werk „Wirtschaft und Gesellschaft“. Den Preis des Rotary-Clubs München-Friedensengel erhielt Esteban Mauerer, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften für seine Leistungen insbesondere als Bearbeiter der Edition „Die Protokolle des Bayerischen Staatsrats 1799–1817“.

### Peregrinus-Preis

Der Peregrinus-Preis würdigt Forschungsarbeiten, die „anregend für das Verständnis interdisziplinärer Zusammenhänge und sich so ergebende Fragestellungen“ sowie auch „gesellschaftspolitisch relevant“ sind. In diesem Sinne wurde Mirjam Triendl-Zadoff, wissenschaftliche Assistentin am Lehrstuhl für Jüdische Geschichte und Kultur der LMU München, für ihre Dissertation „Nächstes Jahr in Marienbad. Gegenwelten jüdischer Kulturen der Moderne“ ausgezeichnet.

### Akademiepreis

Der Akademiepreis wird jährlich an eine Persönlichkeit vergeben, die nicht hauptberuflich wissenschaftlich tätig ist. Die Akademie würdigte damit den ehemaligen Gymnasialdirektor Dieter Launert für seine Arbeit über „Nicolaus Reimers Ursus. Stellenwertsystem und Algebra in der Geodaesia und der Arithmetica“.

### Medaille Bene Merenti

Die Akademie zeichnete in diesem Jahr zwei Persönlichkeiten, die den Anliegen der Akademie in besonderer Weise verbunden sind, mit der Medaille Bene Merenti in Silber aus: Ulrike Leutheusser, ehemalige Leiterin des Programmbereichs Wissenschaft und Bildung des Bayerischen Rundfunks, für ihre Verdienste um die Präsenz der Akademie in Sendungen des Bayerischen Rundfunks sowie das Kooperationsprojekt „München leuchtet für die Wissenschaft. Berühmte Forscher und Gelehrte“ und Calvin M. Bower, Mitglied der Musikhistorischen Kommission, für sein außergewöhnliches Engagement in der Musikhistorischen Kommission, insbesondere bei der Bearbeitung der englischsprachigen Ausgabe des Lexicon Musicum Latinum.



FRIEDRICH SCHMIDT

### Festvortrag von Martin Lohse

Martin Lohse, Ordinarius für Pharmakologie und Toxikologie an der Universität Würzburg, verband in seinem Vortrag mit dem Titel „Dem Herzen auf die Sprünge helfen. Forschungen für neue Therapien“ die Erkenntnisse modernster medizinischer Forschung mit kulturell-künstlerischen Aspekten einer Kulturgeschichte des Herzens. Lohse zeigte, dass das Herz sich als viel „intelligenter“ erweist als bisher angenommen, und dass es auf komplizierte Weise mit dem Gesamtorganismus kommuniziert. Die Therapie von Herzerkrankungen funktioniert vor allem, indem sie Fehlfunktionen in dieser Kommunikation korrigiert.



Die Preisträger des Jahres 2007: Esteban Mauerer, Edith Hanke, Ulrike Leutheusser, Calvin M. Bower, in der Mitte Präsident Willoweit, Christiane Birr, Lukas Worschech, Dieter Launert und Mirjam Triendl-Zadoff (v. l. n. r.).

Beim Empfang: Prof. Friederike Klippel und Vizepräsident Prof. Reinhard Putz (beide LMU München) im Gespräch mit Staatsminister Thomas Goppel.



FRIEDRICH SCHMIDT